Mandanika

Autor(en): **Urech, W. / Wiegand, Carl Friedrich**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ostern z'Bärn

Am Karfreitag war's noch schön,
Es begann zu lenzen,
Sonntags, Montags aber gab's
Wetterkonferenzen.
Regen, Schnee und Biswind kam,
Gründlich sich zu einen,
Nur Frau Sonne glänzte sehr
Durch ihr Nichterscheinen.

Aber auch ansonsten war's
Nicht grad „auferstehlich":
Osterwarenmarkt war flau,
Sozusagen — schmählich.
Osterhasen bilden sich
Aus zu Ladenhütern,
Und auch sonsten wimmelt's von
Nichtverkauften Gütern.

Ungemütlich war's auch im
„Großratswahlenschatten":
Tagesblätter speuzten sich
In die Chüderkratten.
Bund und Neue Bernerin,
Tagwacht, Tagblatt detto,
Künden vice-versa an
Allerhand in — petto.

Selbst mit Genua hat's noch
Allerlei Bewenden:
Mausig, lausig fing es an,
Wie wird es noch enden?
Heilsarmee nur zieht getrost,
Singend, durch die Pfützen:
„Laßt den Sonnenschein herein".
Wird es aber nützen?

Fränzchen

MANDANIKA

Zeichnung von W. Urech

Karimura, wird es dir gelingen,
Mandanika mit den flinken Beinen,
Mit dem leichten Sinn
Und leichten Füßen,
Agras schönste Tänzerin,
In der Ehe dauernd dir zu einen?
Wird sie jede Stunde dir versüßen?
Wird sie niemals deinem Haus entspringen?

Nun, ich streifte meinem Schmetterlinge
Um die schönen Beine goldene Ringe,
Und ich band mit feiner Silberschlinge
An die Ringe silberfeine Glöcklein ...
Mandanika, sprach ich: „Mir zur Freude
Ist dies silberfeine Festgeläute, [gen!
Mir zur Lust darfst du die Glöcklein schwin-
Heilig ist mein Haus und seine Schwelle!

Manchmal trifft ihr Auge mich verachtend,
Doch an jedem Abend fleht sie schmachtend:
„Darf ich jetzt mit meinen Glöcklein klimpern ..?"

Doch, klingt einmal eine freche Schelle
Hör ich eins der hellen Glöcklein
Unter deinem silberweißen Röcklein
Mandanika, wenn ich's nicht befehle —
Gnade, Kama, deiner armen Seele!
Und ich zückte leise mein Stilett ...
Seitdem liegt sie auf dem Seidenbett
Unbewegt — bis in die langen Wimpern ..

Carl Friedrich Wiegand